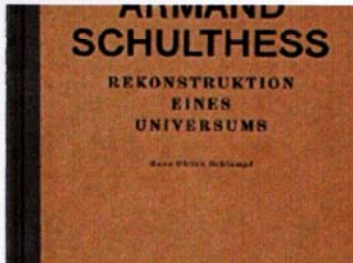


Der schönste Balzplatz im Tessin



Hans-Ulrich Schlumpf: Armand Schulthess – Rekonstruktion eines Universums, Edition Patrick Frey, Zürich 2011, 436 Seiten, 260 s/w und 180 Farbbildungen, 127 Euro.

Jeder lebt für sich allein. Manche nur in ihrem Kopf. Andere schaffen sich dafür einen Wald

Armand Schulthess (1901-1972) war ein Künstler ohne Galerie, ein Künstler, der statt Bilder zu malen, Bücher mehr bastelte als schrieb und einen ganzen Wald in ein Kunstwerk verwandelte. Art Brut nennt man gerne diese Werke von Künstlern, die nicht anders können als Kunst machen, die also auch keine Ausbildung als Künstler haben machen können. Niemand scheint zu wissen, wie der mittellose Mann im Laufe von wenigen Jahren es sich leisten konnte, einen 18 000 Quadratmeter großen Kastanienwald im Onsernonetal im Tessin zu kaufen. Bezahlt hat er. Aber woher hatte er das Geld? Das ist aber nur eines der kleineren Rätsel. Man weiß nicht einmal, ob er nach einer Ehe, die schon in den 20er Jahren geschieden wurde, noch einmal heiratete. Betrachtet man sein Werk, so merkt man, dass er

zwei große Leidenschaften hatte – Astrologie und Sexualkunde -, was davon er aber praktizierte, das weiß man nicht. Als Harald Szeemann einige von Schulthess' Arbeiten auf der Documenta 5 zeigte, da tat er das in der Abteilung „Bildnerei der Geisteskranken“. Sicher war Schulthess nicht normal. Wer ist das schon? Für klinisch krank allerdings hielt ihn die Wirtin eines Gasthauses in der Nähe seines Waldes, die ihn gut kannte, nicht. Sie erklärte: „Von mir aus gesehen war er nicht krank. Wir verlieren den Kontakt aus dem einfachen Grund nicht, weil wir Leute aus der Familie oder Verwandte haben. Er hingegen hatte niemanden.“ An jedem Baum, an jedem Ast fast befestigte Schulthess Botschaften, Texte, die ihm gefielen, Aufforderungen, ihm zu schreiben, Kochrezepte oder Bastelanleitungen. Vor dem Internet gab es abgesehen von Schlösser und Gärten bewohnenden Fürsten, wohl keine größere Kontaktanzeige als diese 18 000 Quadratmeter. Corinna Bille nannte Arman Schulthess einen „riesigen Pfau“ und seinen Kastanienwald einen Balzplatz, eine Mädchenfalle. Man weiß, dass zum Beispiel die Männchen der Kakapo, einer neuseeländischen Papageienart, zwar eine gemeinsame Balzarena haben, dass aber doch jedes Männchen sich einen eigenen Balzplatz schafft. Die Plätze sind um die 50 Meter von einander entfernt. „Zum individuellen Balzplatz gehört ein Netzwerk von Pfaden, die sich entweder etwa 50 Meter auf einer Anhöhe entlangziehen oder eine Anhöhe umrunden.“ (Wikipedia) Schulthess pflegte unermüdlich die Wege, räumte abgerissene Zweige und Laub weg. Alles war immer bereit für die Braut. Ob ihm eine oder gar mehrere in die Falle gingen – wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass er offenbar gerne auf dem Balkon seines Hauses saß und von dort aus beobachtete, was in seinem Wald geschah. Eine Spinne war er wohl auch. Und für sein Netz trug er Fäden, bedrucktes Papier, Wissen aus aller Welt zusammen. Ein World Wide Web als privates Universum.

70 Bücher hat er zusammengeklebt aus Zeitschriftenfotos aus Bildern und Texten. Dazwischen immer wieder Handschriftliches, Geschriebenes und Abgeschriebenes. Bilder von nackten Frauen, mit blauem Farbband abgetippte Texte aus medizinischen Darstellungen von Geschlechtskrankheiten, Collagen, bei denen lächelnden Reklameschönheiten der 50er Jahre ein Blatt Papier vor den Leib gehalten wird, auf das Schamlippen und Klitoris gezeichnet wurden. Zwischen die Zeilen eines Textes von Walter Rathenau „Zur Mechanik des Geistes“ schreibt Schulthess einen eigenen Text oder aber er übersetzt Rathenau in ein ungelinktes Holländisch. Alles muss verrückt sein und wenn es es noch nicht ist, dann muss es ver-rückt werden.

Diese Arbeit hat Armand Schulthess auf sich genommen. Der Fotograf und Filmregisseur Hans-Ulrich Schlumpf hat schon 1974 einen Film über Armand Schulthess gedreht. Es gibt wohl kaum jemanden der sich

in dessen Werk so gut auskennt wie er. Sein Buch ist das definitive Buch über Schulthess und also auch ein Buch darüber, dass der Mensch nicht nur Mensch ist und die Grenzen der Menschheit – auch die, wenn man so will nach unten ins Tierreich – darum auch nicht die der Kunst sind.

Hans-Ulrich Schlumpf: Armand Schulthess – Rekonstruktion eines Universums, Edition Patrick Frey, Zürich 2011, 436 Seiten, 260 s/w und 180 Farbbildungen, 127 Euro.

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/vom-nachttisch-geraeumt/schlumpf--armand-schulthess---rekonstruktion-eines-universums-der-schoenste-balzplatz-im-tessin,22893728,25490622.html>